

3.6.2019

## Op-Ed von Pekka Pesonen

### Das Ergebnis der Europawahl aus Sicht der Landwirtschaft

Liebe Follower, liebe Leserinnen und Leser,

ob ein Glas halb voll oder halb leer ist, hängt von der Einstellung des Betrachters ab. Dasselbe gilt für das Ergebnis der Europawahl 2019. So positiv die rekordverdächtige Wahlbeteiligung 2019 auch gewesen sein mag – es ist und bleibt bedauerlich, dass die Hälfte aller europäischen Wahlberechtigten nicht wählen gegangen ist. Aus dieser Wahl ist zwar ein pluralistischeres, aber auch ein stärker zersplittertes Europäisches Parlament hervorgegangen. Ähnlich sieht es im Landwirtschaftsausschuss des Europäischen Parlaments aus. Viele sehr aktive, sachkundige Mitglieder des Europäischen Parlaments sind nicht mehr angetreten oder nicht wiedergewählt worden. Eine positive Überraschung dieser Wahl war jedoch, dass eine beträchtliche Anzahl neu gewählter Abgeordneter bereits solide landwirtschaftliche Kenntnisse mitbringt – sei es, weil sie selbst Landwirte oder Agronomen sind, oder durch ihr politisches, gewerkschaftliches oder persönliches Engagement.

Andererseits kommt dies auch nicht von ungefähr. Die europäische Agrargemeinschaft hat seit nunmehr über 60 Jahren aktiv zum europäischen Projekt und der Gemeinsamen Agrarpolitik beigetragen. Das Ambitionsniveau der zukünftigen Kommission und des zukünftigen Parlaments im Hinblick auf die europäische Landwirtschaft wird ein guter Indikator der Stärke des europäischen Projekts sowie der Einheit der Mitgliedstaaten sein. Weiterhin kommt es auch nicht von ungefähr, dass eines der ersten Dossiers, das die europäischen Abgeordneten auf ihren Schreibtischen vorfinden werden, das der GAP-Reform ist. Es besteht kein Zweifel daran, dass die neue pro-europäische Fraktion eine wegweisende Politik erarbeiten und neue Ideen in die laufende Debatte einbringen möchte. Aber wer den Weg weist, kann auch rasch in Ungnade fallen. Die Landwirte brauchen insbesondere im aktuell angespannten internationalen Handelsumfeld langfristige Planbarkeit und stabile Rahmenbedingungen. Das aktuelle Projekt von Grund auf umzukrempeln hieße, immense Unwägbarkeiten zu schaffen und die Umsetzung unerlässlicher Maßnahmen für eine erleichterte Umstellung unserer Landwirtschaft hinauszuzögern. Aus diesem Grund ist es von essenzieller Bedeutung, dass die neuen Mitglieder des Europäischen Parlaments auf der Arbeit ihrer Vorgängerinnen aufbauen und ihre Vorschläge auf die durch den Landwirtschaftsausschuss im April verabschiedeten Schlussfolgerungen stützen. Das neu gewählte Parlament wird auch die Zeitplanung im Auge behalten und die Entwicklung des Brexits verfolgen müssen. Der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU wird die endgültige Verabschiedung des EU-Haushalts blockieren. Eine Abstimmung über die künftige GAP ist ohne einen soliden Haushalt für uns nicht vorstellbar.

Kurzfristig läge eine historische Chance für die Landwirtschaft auch in der Möglichkeit der Abgeordneten, sich entschieden gegen die laufenden Handelsgespräche mit dem Mercosur auszusprechen. Wir haben die Forderungen der Bürgerinnen und Bürger nach einem umweltfreundlicheren Europa gehört. Wie wir mit unserer Kampagne WeFarm4EU zu zeigen versucht haben, können die europäischen Landwirte und ihre Genossenschaften Spitzenreiter im Kampf gegen den Klimawandel und bei der Ankurbelung der europäischen Bioökonomie sein. Dies kann aber nur gelingen, wenn die EU die Anstrengungen der Landwirte nicht untergräbt, indem sie die Einfuhr von Waren seitens Handelspartnern toleriert, die Abholzung und landwirtschaftliche Praktiken fördern, die innerhalb unserer Grenzen nicht akzeptiert sind. Wie kann die EU den europäischen Landwirten und Bürgern gegenüber den Import weiterer Agrarerzeugnisse aus

Brasilien rechtfertigen, obwohl die brasilianische Regierung unter Präsident Bolsonaro vor wenigen Monaten über 150 neue Pestizide zugelassen hat und die EU für die eigenen Erzeuger eine Strategie vorschlägt, die genau das Gegenteil bewirkt?

Allem voran hoffen wir, dass die demokratisch gewählten Vertreter-innen der EU sich langfristig für eine nachhaltige Landwirtschaft einsetzen und sicherstellen werden, dass ihre Beschlüsse soziale, ökonomische und ökologische Aspekte berücksichtigen. Die landwirtschaftlichen Einkommen in Europa sind derzeit zu niedrig. Diesen Zustand müssen wir ändern, wenn uns die Bewältigung einer der größten Herausforderungen überhaupt gelingen soll: der Generationswechsel in der Landwirtschaft. Er ist eine zentrale Herausforderung für die nächsten zehn Jahre und die jetzt beginnende Legislaturperiode wird in dieser Hinsicht von entscheidender Bedeutung sein.

Die Ernennung des neuen Kollegiums der Kommissare und des Kommissionspräsidenten ist der nächste wichtige Schritt. Der Gipfel am 20.-21. Juni wird zeigen, wen die europäischen Staats- und Regierungschefs formell als Kandidat für dieses höchste Amt nominieren werden. Für die Zukunft des europäischen Projekts und um sicherzustellen, dass die EU auf internationaler Ebene gut vertreten und verteidigt wird, braucht es Führungsstärke. Was den künftigen Landwirtschaftskommissar angeht, hoffen wir auf jemanden mit einer klaren, pragmatischen und konkreten Vision für unseren Sektor – jemanden, der in der Lage ist, in die Fußstapfen des scheidenden Kommissars zu treten.

Doch ein Kommissar braucht Unterstützung durch eine solide Verwaltung. Deshalb bin ich – im Gegensatz zu anderen während des Wahlkampfs vernommenen Verlautbarungen – der Ansicht, dass die Rolle und die Zuständigkeiten der GD Agri gestärkt werden sollten, um die Koordinierung der Politiken der Europäischen Union, welche die Tätigkeiten der europäischen Landwirte und landwirtschaftlichen Genossenschaften direkt betreffen, zu verbessern. Die GD Agri leistet einen wesentlichen Beitrag zu mehreren politischen Prioritäten der Kommission, darunter in den Bereichen Handel, Arbeitsplätze, Wachstum und Investitionen sowie Binnenmarkt.

Vergessen wir daher nie: Ein starkes Europa braucht eine starke Landwirtschaft, eine starke Landwirtschaft braucht Europa!

**Pekka Pesonen, Generalsekretär von Copa und Cogeca**

– ENDE –

- Dieses Op-Ed wurde am Montag, den 3. Juni auf Pekka Pesonens [LinkedIn](#)-Account veröffentlicht.
- Weitere Informationen über die Ansichten der europäischen Landwirte und landwirtschaftlichen Genossenschaften zu verschiedenen Themen und zur künftigen GAP finden Sie auf [www.wefarm4.eu](http://www.wefarm4.eu).